



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

CCCXL. Simon von Cyrene wird gezwungen, das Creutz unsers Herrn Jesu Christi zu tragen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49756)



CCCXL. Unterricht.

Simon von Cyrene wird gezwungen, das Creutz unsers HErrn Jesu Christi zu tragen.

I.

V. Tag.

DA unser HErr Jesus Christus mit dem schweren Creutz-Last auf den Calvari-Berg hinaus geführt wurde, begegnete ihnen auf dem Weeg ein gewisser Simon von Cyrene, der Vatter Marc. 15. Alexandri, und Ruffi, den sie auch zwangen, daß er das Creutz Jesu aufnehmen und tragen mußte. Da hast du zu betrachten

21.

- I. Wie diser Mann das Creutz wider seinen Willen angenommen.
- II. Hernach aber freywillig, und gern getragen habe.

III.

Simon tragt das Creuz. 67

III. Und eben daher sein Heiligmachung
gekommen sey.

Bey dem ersten Puncten wirst du vil-
leicht einigermassen dich selbst finden,
und erkennen, wann du, wiewohl zuglau-
ben ist, auch zuweilen einigen Zwang wi-
der deinen eigenen Willen hast ausstehen
müssen. Bey dem andern kanst du lernen,
wie du endlich das, was du wider deinen
Willen thust, mit freyem Willen thun
sollest. In dem dritten wirst du ersehen,
daß du Ursach habest, dich zu erfreuen, daß
dich die Ding, so du wider deinen Willen
hast thun müssen, auf den Weeg deis-
ner Seeligkeit gebracht haben.

2. Es war der heilige Leib unseres
Herrn Jesu wegen so vilen Wunden,
und so häufigen Blut-Vergiessung schon
dermassen erschöpfft, daß er aus blossen na-
türlichen Kräfften den schweren Creuz-
Block unmöglich mehr bis auf den Calvari-
Berg hätte bringen können, und sahe je-
dermann, daß er immerdar hin- und her
wanckete, und unter dem schweren Last auch
zuweilen niederfiel, weilten nur aus diser Ur-
sach die Verurthlete also langsam gegen den
Berichts-Platz dahin zogen, da gieng eben
auf selber Strassen ein armer Fremdling
vorbey, welcher von Cyrene gebürtig war,
und Simon hiesse. Es sagt zwar das Heil.

E 3

Evangelium

Evangelium nit, daß er arm, und von einem nidrigen Geschlecht gewesen sey, lasset sich aber auch aus disem leicht schliessen, weil sie mit ihm nit Gewalt gebraucht haben wurden, wann er von einem hohen, und ansehnlichen Stand gewesen wär. So bald ihn die Soldaten erblickt, angaria verunt quendam Simonem Cyrenæum venientem de villa patrem Alexandri, & Rufi, ut tolleret crucem eius. Da zwungen sie einen, der vorüber gieng Simon von Cyrene genannt, der vom Bauhof kam, den Vatter Alexandri, und Rufi, daß er sein Creutz truge. Er aber setzte sich darwider, so vil möglich war; dann so arm er auch gewesen, wolte er doch dise Mühe nit auf sich nehmen. Er war zwar von nidrigem Stand, und wolte er sich zur solchen Schand nit ernidigen: auch die Arme halten etwas auf ihr Ehr, und Reputation, und hielte man dazumahl das Creutz auf den Berg Golgatha tragen eben für ein so grosse Schand, als jetzt das Galgenbauen. So arm auch Simon gewesen, so wollt er sich doch zu einer solchen Berrichtung nit brauchen lassen, wegen welcher ihn hernach das ganze Volck für einen verschreyten Menschen ansehen dörfste. Sie trieben ihn auch hierzu nit aus Mitleyden gegen Jesum, sonder aus Zorn und Haß, dieweil sie ihn gern lebendig an die Richtstatt bringen wollten, damit er bey der Creuzigung noch mehr

mehr Peyn, und Marter ausstehen müßte. So fast sich aber Simon geweigeret, so mußte er doch endlich mit Gewalt daran, er nahm endlich das Creuz JESU mit aus freyem Willen, sonder Noth-getrunger auf sich.

3. Es tragt sich nit selten zu, daß manche Persohnen von einem so wohl, als dem andern Geschlecht ein gleiches Creuz tragen müssen. Creuz seynd alle Geistliche Ordens-Ständ, Creuz seynd die Aempter, und Schuldigkeiten der Geistlichen: Creuz seynd so gar auch die Heurath. Um so schwer auch je diese Creuz seyn mögen, so tragt man sie doch mit einiger Ergößlichkeit, wann man aber dieselbe mit angethaner äußerlichen Gewaltthätigkeit annehmen muß, so kommt der Last ganz unerträglich vor. Deswegen dann brechen vil in Unwillen aus, lassen auch im Kloster ein zimliche Ausgelassenheit spüren, verändern ihr Gelübde in lautere Sacrilegia, oder Gottes-Schändereyen, und sagen: der Gewalt, den man mit mir gebraucht, hat mich gezwungen, daß ich dieses Creuz wider meinen Willen hab auf mich nehmen müssen: und indem sie es je nothwendig tragen müssen, so rüttlen sie immerdar daran, und mercken doch dabey nit, daß dasselbe, je mehr sie es rüttlen, nur desto schwerer, und überlästiger werde. Wann du dich etwann auch in ei-

nem solchen Umstand befindest, so bilde dir nur nit ein, daß deine Sünden von deinem Stand, Ampt, und Verrichtung, so du nit selbst freywillig erkisen hast, herkomme, und glaub auch nur nit, daß, wann du ihn nach deinem Belieben verändern kuntest, du dessentwegen auch deine Sitten ändern wurddest: in einem jeden Stand, bey jedem jeden Ampt, und Verrichtung trifft man Anfechtungen, und Gefahren an, und wann man das auferlegte Creuz nit tragen will, so fällt man in die Sünden: die Sünden aber fallen nit auf den Stand, auf das Ampt, auf die Verrichtung, sonder auf die Persohn, die sich in ihrem Stand, Ampt, und Verrichtung selbst übel regiert, und verhältet.

S. Aug.
sup. Pl.
70.

4. Es führet der Heil. Augustinus zu einem Exempel einen Handels-Mann ein, welcher, wann man ihm zuspricht, daß er die Handelschafft aufgeben soll, weil er in Unglücks-Fällen Gott lästert, und bey dem Handeln lügt, und falsch schwöret, nit der Handelschafft, sonder ihm selbst die Schuld zumesset. Wann ich Gott lästere, sagt etwann ein solcher Handelsmann, wann ich lüge, und falsch schwöre, so ist diß ein Laster meiner Persohn, und mit meiner Profesion, dann ich kan meine Handelschafft auch ohne Gottslästeren, ohne falsch schwören, und Lügen treiben: Hoc viti-
um

um meum est, non negotiationis. Willst du velleicht, sagt er weiters, daß ich die Handtschaft aufgeben, und mich um ein Kunst, oder Handtierung annehmen sollt? aber für was? seynd velleicht die Künstler von dem Sündigen ausgenommen? Mendaces enim ipsi non sunt? nonne saepe dicunt: hoc facio: hodie impleo, & cum acceperint ab alio pretium, dimittunt, quod faciebant, & suscipiunt alteri facere, & fallunt eum, cui promiserant, se citò facturos? omnes ergò artifices mali, DEum non timentes, vel pro lucro, vel pro timore damni, vel egestatis mentiuntur & pejurant. Seynd sie dann nit auch lugenshaft? sagen sie nit ebenfalls offft: jetzt thue ichs: heut mach ichs fertig; und wann sie von einem anderen die Bezahlung bekommen, so lassen sie die alte Arbeit stehen, und arbeiten für einen anderen, betrügen also den anderen, dem sie versprochen haben, daß sie es gleich verfertigen wollen? so pflegen dann alle schlimme Handwercker, die GOTT nit fürchten: entweder um den Gewinn, oder aus Forcht des Schadens, oder der Noth zu lügen, und falsch zu schwören. Und erzehlt der heilige Lehrer noch andere Ständ, und Handtierungen: Ista hominum, non rerum peccata sunt: unum scio, quoniam simalus fuero, non negotiatio me facit, sed iniquitas mea. Dife

E s

seynd

seynd der Menschen, und nit der Hand-
dierenden Sünden: diß allein weiß
ich, daß mich nit die Handelschafft böß-
hafft macht, wann ich bößhafft bin,
sonder mein eigene Bößheit. Eben die-
ses sollest du auch von denen jenigen Sün-
den sagen, die du in dem Stand begehest,
den du nit freywillig erkiesst hast, sonder
zu dem du durch äusserliche Gewaltthätig-
keit gezwungen worden bist. Dise Sün-
den must du nit deiner unfreywilligen Pro-
fession, sonder dir selbst zumuthen. In
einer jeden Profession, in einem jeden
Stand trifft man fromme, und verkehrte
Leuth an: vil zwar tragen dein Creutz übel,
und lasterhafft, aber andere tragen es ent-
gegen gedultig, und heilig.

5. Es hat zwar Simon das Creutz
Jesu auf keine Weiß annehmen wollen,
und hat es doch mit Gewalt annehmen müß-
sen, hat es aber hernach auch ohne Gotts-
lästern, und Ungedult, mit Ruhe, und
Ergebenheit seines Willens getragen. Er
sah die grosse Gedult, und Fridsamkeit
Jesu an, der vor ihm hergieng, und mus-
ste er bey sich selbst sagen. Diser Mensch,
der da weiß, daß er an diesem Block genag-
let werden soll, gehet doch mit so grosser
Gelassenheit des Gemüths, und mit so gross-
er Herzens-Ruhe seinem so schmerzlichen
Todt zu: er ist nit ungedultig, er seuffzet,
und

Simon tragt das Creutz. 75

und beklaget sich nit, und ich, der ich an
dieses Creutz nit genagelt werden, sonder ihm
solches nun nachtragen darf, soll meinen
Geist nit darein schicken können? da ihm
nun also äusserlich das Beyspil Jesu in
das Angesicht redete, da redete ihm zugleich
die Gnad innerlich in das Herz: das Creutz
so er truge, erleuchtete ihn, und entzündete
ihn mit der Lieb, und trug also diesen Last
schon mit andächtiger Anmuthung, den er
doch nur aus unbillichen Zwang angenom-
men hatte: Postquam crucem attigit, sagt Sylv. l. 8.
Sylveira: illius virtute illuminatur, ut c. 12. q. 2.
cum multo obedientia, & compassionis
fructu eam portet: So bald er das Creutz
angerührt, wird er in dessen Krafft er-
leuchtet, haß er es mit grossem Nutzen
des Gehorsams, und des Mitleydens
truge. Also hat er endlich das Creutz,
welches er Anfangs auf keine Weiß annem-
men wollen, und doch mit Gewalt und
Verdruß angenommen hat, mit Andacht,
und Lust bis auf den Calvari: Berg
getragen.

6. Eben also sollen es auch wir machen
sagt Origines; wann wir durch eines ande-
ren bösen Willen, oder durch Unglück ge-
zwungen werden, das Creutz zu tragen, so
müssen wir aus dem, was wider unseren
Willen ist, einen freyen Willen machen,
und nit so fast die uns angethane Gewalt
thätige

Origen.
apud
sund.

thätigkeit, als unser Heyl ansehen, welches uns durch das Creutz angetragen wird: Et nos convenit portare crucem, salutarem nobis angariam adimplentes. So müssen dann auch wir das Creutz tragen, und also unser heylsame Zwangsal erfüllen. Wir haben das Beyspihl JESU vor Augen, der das Creutz schon vor unser getragen hat. Wir hören uns die innerliche Stimm zu Herzen reden, die uns sagt, daß wir uns darein schicken sollen, daß man aus der Noth ein Tugend machen solle, daß es unser größte Nutzen sey, wann wir uns einen Verdienst machen, aus Sachen, die wir ohne das zu thun schuldig seynd, und die wir ohne Sünd nit thun können, wann wir sie mit Verdruß, und Unwillen thun. Es hat Gott Unglück, Erarmung, Verfolgung, und Noth-Zwang nur deswegen zugelassen, damit du dardurch gezwungen wurdest, ein andächtigeres Leben anzufangen, deinen Stand vollkommener zu halten, den Überfluß, und Pracht zu fliehen, und denen Gefahrender Welt zu entgehen, und hat er es mit dir dabey so wohl gemeynt, daß er dich mit Gewalt hat sein haben wollen. GOTT ruffet zwar alle zu sich, aber vil weigeren sich. Von diesem lasset er einige ihrem freyen Willen über, wie er es mit jenen unhöflichen Gästen gemacht, welche auf die beschehene Einladung zur Hochzeit allerhand nichtige Ausreden gesucht, und
gat

gar ausgebliben seynd: gehen sie nur hin, sagt er, thun sie, was sie gern thun, aber keiner von ihnen soll mein Abendmahl schmecken: *Nemo virorum illorum gustabit cœ.* Luc. 14.

nam meam. Andere berufft, und ladet er öfters ein, und braucht bey denen, gegen welche er eine grosse Lieb erzeigen will, auch so gar einige Gattung der Gewaltthätigkeit wann sie sich widersehen wollen: Compelle, sagt er von disen: Compelle intrare. Zwinge sie herein zukommen. Compelle laboribus, & doloribus affligendo. Plag sie mit Mühe, und Schmerzen, daß sie herein zukommen gezwungen werden.

Wie disen Text Cornelius à Lapidé auslegt: Andere Gewalttsamkeit, die Verfolgung, die Unbescheidenheit der Anverwandten, die Grausamkeit der Welt, alles treibt den Menschen an, daß er das Kreuz **IESU** tragen, und damit dem Himmel zugehen soll, der ohne Kreuz sonst sein Seeligkeit nit erlangen wurde: velleicht ist **GOTT** mit einer dergleichen Beschweruß auch über dich kommen: *Compulit laboribus, & doloribus affligendo.* Und hat dich mit Mühe und Schmerzen gezwungen zu ihm zu kommen. Injeko aber bewegt er dich auch mit seiner Stim, und Einsprechung, die du in deinem Herzen vernimmest, daß du das Kreuz lieb haben sollest: *Compulit vehementi vocatione, & impulsu convertendo.* Er zwinget dich, da er dich mit

Cornel.
Lap. in
Luc. hâc.

mit inständigem Beruff, und Antrib bekehrt. Das harte Verfahren, so er Anfangs wider dich bezeigt, hat in dir die erste Bewegung gewürckt, mit welcher dich Gott in den Himmel einziehen will.

7. Wann du nun diese dein grosse Glücks-
 feeligkeit recht zu Herzen nehmen willst, so
 solltest du dich erfreuen, daß es mit dir also
 zugegangen ist, wann es schon gänzlich wie
 der deinem Willen geschehen ist. Simon
 von Cyrene ware nach der Lehr der Heil.
 Hilarii, des Heil. Hieronymi, des Heil.
 Ambrosii, des Heil. Leonis, und aller al-
 ten Scribenten, welche Sylveira anziehet,
 dazumahl noch ein Heyd. Die Soldaten
 haben zwar bey der Auslegung des Creuzes
 JESU nichts anders gesucht, als ihm eis-
 ne Plag anzuthun, aber GOTT hat das
 bey gesucht ihn heilig zu machen. Wie er
 das Creuz getragen, ist er nahe bey JESU
 gewesen, hat ihn an dem Creuz hangen sehen,
 hat seine Wort angehört, und so vile Zei-
 chen der Gottheit mit Augen angesehen; da
 ist er erleuchtet worden; hat sich zu dem wahren
 Glauben bekehrt, und ist ein Mann von
 grosser Tugend, und Heiligkeit worden:
 Braül. in Certum est; schreibt Braulius, certum est,
 addit. ad quod Simon à Deo illuminatus, & ad fidem
 Chron. Christi conversus, virque magnus fuit
 Maxim. virtute, & sanctitate. Es ist gewis, daß
 Simon von Gott erleuchtet, und zum
 Christo

Christlichen Glauben bekehrt worden, ja ein Mann von grosser Tugend, und Heiligkeit gewesen sey. Er ist mit dem Heil. Jacob in Spanien gereist, und hernach mit dem Heil. Paulo, und hat daselbst das Heil. Evangelium geprediget: ist von dem Heil. Petro zum Bischoffen geweyhet worden, und zu Jerusalem heilig gestorben, und wird sein Gedächtnuß den ersten Tag des Christ-Monaths begangen. Ja er ist nit nur allein an ihm selbst, sondern auch in seinen zwey Söhnen Alexandro, und Ruffo gesegnet worden, von denen der Heil. Marcus austrückliche Meldung thut, dieweilen sie zu denen Zeiten des Heil. Evangelisten zwey hell-glänzende Lichter der ersten Kirchen gewesen seynd. Rufus ist von denen Apostlen zum Thebanischen Bischoff geweyhet, und hernach Bischoff zu Tortosa in Spanien worden, und wird sein Lob auch von dem Heil. Martyrer Polycarpo in seinem Send-Schreiben an die Philipper hervor gestrichen: Rogo vos omnes insistere verba iustitiæ, & patientiæ, quam oculatè vidistis non solum in beatissimis illis Ignatio, Zosimo, & Ruffo, sed & &c. Ich bitte euch, daß ihr alle bey dem Wort der Gerechtigkeit, und der Gedult bleibet, die ihr nit allein an jenem Seeligen Ignatio, Zosimo, und Ruffo, sonder auch ic. mit Augen gesehen habt. Alexander, des Ruffi Bruder, ist in die Zahl der Mär

Martyrer in dem Marter-Buch Adonis, und Bedæ auf den eilften Tag des Monaths Merz eingetragen. Wann Simon nit gezwungen worden wär, das Creutz IESU zu tragen, so wär er nit zu der Begleitschafft IESU kommen, wär seines Weegs fortgegangen, und hätt velleicht den wahren Glauben niemahlen angenommen. Es schiene ihm zwar hieben ein Zwang zu geschehen, da es doch nur ein lauter liebeiche Anordnung der göttlichen Vorsichtigkeit gewesen, welche ihm mit grossen Verdienst, und Glory zu der ewigen Seeligkeit hat führen wollen. Wie sehr hat er sich so wohl im Leben, als im Todt über diese Gewaltthätigkeit zu erfreuen gehabt, die ihm doch Anfangs so schwer gefallen ist.

8. Betrachte anjeko, daß auch du velleicht der Welt, wand sie mit dir gut umgegangen wöre, den Rücken nit gefehret hättest, und velleicht ewig zu Grund gangen wärest. Weil sie dich aber so übel gehalten hat, so hast du darwider einen Verdruß, und Unwillen gefaßt: wann du aber deinen wahren Nutzen bedencken willst, so wirst du finden, daß du Ursach habest, dich hierüber zu erfreuen: es hat Loth die Stadt Sodomma gar ungern verlassen, wo ihm, als in einem lustibaren Orth allerdings wohl geschehen ist; es haben ihm zwar die Engel den bevorstehenden Untergang diser Stadt vorge sagt,

Simon tragt das Creutz. 31

Gesagt, sie haben ihn auch gewarnet,
daß er ausziehen sollt: dannoch wollt er
nit daran, und wollt ihm zu seinem eige-
nen Nutzen nit zureden lassen: die Engel
triben ihn auch mit Gewalt darzu an:
Cogebant eum Angeli: Die Engel nö: Gen. 12.
thigten ihn. Und doch wollt er nit, 15.
biß sie ihn endlich mit Gewalt genom-
men, und bey der Hand hinaus geführt
haben: Dissimulante illo, apprehende-
runt manum ejus, & manum uxoris, ac
duarum filiarum ejus, eò quòd parceret
Dominus illi, eduxeruntque eum, &c.
Und da er sichs nit annam, griffen
sie ihn, und sein Weib, und seine
zwo Töchter bey der Hand, daß der
HERR seiner schonete, und sie führ-
ten ihn hinaus. Wie er aber hera-
nach das Feuer vom Himmel fallen,
den gewältigen Rauch, und die entseztli-
che Brunst, in welcher die ganze Stadt
gestanden, gesehen, meynst du, es wer-
de ihn auch noch verdrossen haben, daß
er wider seinen Willen ist hinaus geführt
worden? vilmehr hat er sich erfreuet,
wie er gesehen, daß ihn GOTT auch
wider seinen Willen erhalten hat. Auf
was immer für eine Weis dich demnach
GOTT aus der Welt, oder aus einem
sündigen Leben auch mit deinem Unwillen

§
R. P. Calini S. J. Zwölffter Theil. gezo

gezogen hat, so soll es anjeko dein Freud
seyn, wann du sihst, daß du nun
auffer allen Gefahren sehest, in denen
so vil Menschen zu Grund gehen. Mein
G D E, wann mich das Liebkosen
der Welt zu dem Sündigen veranlasset,
so bitte ich dich, verkehre dises Liebkos
sen in lauter Zwang, damit ich
nit zu Grund gehe.

